Stuttgart, 30. April 2023

# *Abschluss- und Sachbericht*

## LABYRINTH KULTURZENTRUM

September 2021 - Dezember 2022

LABYRINTH gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt) | info@labyrinth-stuttgart.de | www.labyrinth-stuttgart.de
Geschäftsführung: Patrizia Birkenberg | Urbanstraße 51 | 70182 Stuttgart | +49 (0) 711 91230363 | birkenberg@labyrinth-stuttgart.de
Sitz Stuttgart | Amtsgericht Stuttgart | HRB 756641 | Finanzamt Stuttgart-Körperschaften | Steuernummer 99124/03250

## INHALTSVERZEICHNIS


* Einführung 3
* Zwei künstlerische Produktionen im Jubiläumsjahr 2022 4
* Strassenkunstfestival wird zum Jubiläumsfestival 8
* LABYRINTH Kulturzentrum hat seinen Platz im Quartier gefunden 12
* Finanzen und Unternehmensentwicklung 17
* Fazit und Ausblick 19

## EINFÜHRUNG

Eine Spielzeit mit finanziell wichtigen Entwicklungen, personell wie pandemiebedingt großen Herausforderungen und einem außerordentlich gelungenen Jubiläumsfestival liegt hinter uns.
Dankbar sind wir über die vielen Begegnungen und wiedergewonnenen Möglichkeiten in der künstlerischen Projektarbeit, die uns das Gefühl einer neuen, wenngleich auch noch ungewohnten „Normalität“ gegeben haben.
Dankbar sind wir unseren vielfältigen „Wegbegleiter*innen“, die uns finanziell und ideell in unserer Arbeit den Rücken gestärkt und uns bei einem künstlerisch sehr farbenfrohen und vielfältigen Rück- und Ausblick unterstützt haben.
Dankbar sind wir unseren Gästen und Besucher*innen für ihr Kommen, ihre Zugewandtheit und ihr Feedback, unseren Kooperationspartnern für das konstruktive Miteinander, das uns anspornt, immer wieder Neues zu wagen. Last not least sind wir allen, die mit uns im LABYRINTH-Team in dieser Spielzeit mit großem Einsatz gearbeitet und allen, die uns auf andere Weise in diesen Monaten tatkräftig unter die Arme gegriffen haben, sehr dankbar. Nur mit ihnen war es möglich, die große Menge an Themen, Aufgaben und Vorhaben zu bewältigen und so auf eine gelungene Spielzeit zurückzublicken.

Auf den folgenden Seiten erfahren Sie, was sie alles für uns bereithielt.

## ZWEI KÜNSTLERISCHE PRODUKTIONEN IM JUBILÄUMSJAHR 2022

Unsere Projektarbeit konnten wir erst in dieser Spielzeit wieder mit einer größeren Gruppe Jugendlicher zu neuem Leben erwecken. 2020/2021 hatte die Pandemie jegliches Proben mit mehreren Schauspielenden unmöglich gemacht. In 1 : 1 Angeboten war unsere „Notlösung“, unser 14 Meter langer Wurm, entstanden. Er hatte bei seinen Aufführungen großes Aufsehen erregt und wurde seither mit LABYRINTH assoziiert. Jetzt galt es in dieser Spielzeit wieder zu regelmäßiger Probenarbeit in größerer Gruppe zurückzukehren und an die künstlerische Arbeit vor Corona anzuknüpfen.

Mit der Projektarbeit begannen wir Mitte Oktober, wobei die Phase der Gruppenbildung bis in die zweite Projektphase hineinragte. Die Besonderheit des Gruppenfindungsprozesses lag in diesem Jahr vor allem an der verstärkten Zusammenarbeit mit der kurzfristig eingerichteten Interims-Notunterkunft in der Stuttgarter Jugendherberge sowie mit der benachbarten Notunterkunft in der Kernerstraße. Aus beiden Häusern kamen unbegleitete minderjährige Geflüchtete aus den Ländern Afghanistan, Irak, Syrien, Somalia, Eritrea, Äthiopien, Kamerun und Guinea. Anders als in den Jahren zuvor verweilten sie teilweise aufgrund fehlender Unterbringungsmöglichkeiten jedoch nur für kurze Zeit in Stuttgart. Aus den Angeboten nahmen die Jugendlichen trotzdem - insbesondere im Spracherwerb und in der Unterstützung erster Schritte des Ankommens - vieles mit. Was die künstlerische Arbeit betraf, wären allerdings differenziertere Angebote in Form mehrerer künstlerischer Gruppen für eine adäquate Begleitung wichtig und notwendig gewesen. Nicht zuletzt auch deshalb, weil wir Teilnehmende aus früheren Projekten nicht in unser Angebot integrieren konnten. Der Spagat war einfach zu groß. Differenziertere Angebote konnten wir jedoch aus personellen Gründen nicht leisten, weil uns die finanziellen Mittel durch die noch ausstehende Querfinanzierung vom Land Baden-Württemberg fehlten. So begleiteten wir insgesamt in der ersten Theaterproduktion mehr als 30 Jugendliche, von denen 14 aktiv an der Endproduktion arbeiteten.

Das künstlerische Team startete unter Leitung von Theaterpädagogin und Sprecherin Hannah Gaida-Wehrum. Ein Workshop mit dem Berliner Künstler Herlambang Bayu Aji stellte mit dem Bau von Schattentheaterfiguren und dem Erlernen erster Grundlagen des Schattenspiels den Einstieg in die Projektarbeit dar. Ziel der ersten Phase waren erste Aufführungen im LABYRINTH Adventsfenster. Die Pandemie und immer wieder wechselnde Teilnehmende ließen die Umsetzung des Ziels erst Anfang Dezember wirklich konkret werden. Studierende der elementaren Musikpädagogik (HMDK) unterstützten die Proben mit musikalischen Impulsen, sodass für die Aufführungen zwei kurze Performances rund um das Weihnachtslied „Oh Tannenbaum" entstanden. Mit dem näher rückenden Auftritt wurde die Stimmung in der Gruppe zunehmend vertrauter. Eine große Freude am Experimentieren im Schattenspiel mit Größenvariation, Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit entstand. Auch gesanglich zeigte sich die Gruppe mutig: Sie klang schon bei den ersten Versuchen wie ein richtiger Chor. Nach und nach brachten die Teilnehmenden immer mehr Ideen ein, eine kleine Choreografie mit Geschenken, eigene Lieder. Die Vorfreude auf den Auftritt wuchs von Tag zu Tag und führte zu zwei spannenden Schattentheaterszenen im Adventsfenster.

Ab Januar wurde die Theaterproduktion inhaltlich erarbeitet. Fragen - Wie fühlt es sich an, willkommen zu sein? Wie angenommen, wie erwünscht zu sein? – beschäftigten uns alle gleichermaßen intensiv. Sie führten uns mit dem Gedankenspiel um die Bedeutung der „persona non grata" (der unerwünschten Person) zu Inhalt und Titel unserer diesjährigen Produktion: FIGURA GRATA. Nichtsahnend, welche Aktualität und Bedeutung diese Fragen angesichts des russischen Angriffs auf die Ukraine und der daraus folgenden großen Fluchtbewegung sehr bald bekommen sollten.

Für ein Zusammenwachsen der Gruppe und damit für eine gute künstlerische Arbeit waren die beiden Intensivprobenwochenenden, eines Anfang Januar in der HMDK, eines Anfang März in Kirchheim a.d.T., von entscheidender Bedeutung. Intensive Theaterarbeit, gemeinsame Mahlzeiten und ein Rahmenprogramm bildeten die Grundlage für Begegnung auf Augenhöhe und das Freilegen individuellen kreativen Potentials. Bei beiden Ausfahrten entwickelten wir jeden Tag neue szenische Bausteine bei FIGURA GRATA. Aus dem Zusammenspiel von Musik, einer Reihe von rechteckigen IKEA-Regalen, einem riesigen Fallschirm als Schattentuch und lehmfarbenen Masken, die aus Gesichtsabdrücken der Teilnehmenden entstanden waren, waren ausdrucksstarke Bilder, ein echtes Ensemblegefühl und große Spielfreude geboren worden.
Direkt nach der zweiten Probenausfahrt (eineinhalb Wochen vor der Premiere) erlitten wir allerdings einen wirklich sehr herben Rückschlag. Mehr als die Hälfte des Ensembles hatte sich trotz täglichen Testens und großer Vorsichtsmaßnahmen auf der Ausfahrt mit Corona angesteckt. Das machte es unmöglich, das Stück, dessen Grundlage wir gemeinsam erarbeitet hatten, rechtzeitig zu vollenden. Schweren Herzens mussten wir die Premiere und alle Aufführungen im JES absagen. Ein hohes Frust-Moment für alle Beteiligten. Nur noch fünf Schauspieler*innen und vier Musiker*innen war es möglich, FIGURA GRATA im CentralTheater Esslingen bei einer Vorstellung zu zeigen. Entstanden waren symbolträchtige Bilder mit humorvollen Elementen, eine ephemere Traumwelt vor dem Hintergrund eines realen, neuen Krieges mitten in Europa. Stolz blickte das „kleine“ Ensemble auf seine gelungene Aufführung und das im Anschluss sehr interessante Gespräch mit dem Publikum.

Anfang Mai starteten wir mit neuen Teilnehmenden in die Jubiläumsproduktion. Diese sollte anlässlich des 10-jährigen Bestehens von LABYRINTH beim 4. Internationalen Straßenkunstfestival Ende Juli als ‚walk act' aufgeführt werden. Mit dem aus der Elfenbeinküste stammenden Tänzer und Choreografen Yahi Nestor Gahé und dem israelischen Percussionisten Adin Peskoff gewannen wir zwei international bekannte Künstler mit großer Ausdruckskraft. Passend zum 10-jährigen Jubiläum begaben wir uns, Kästners Eisenbahngleichnis folgend, auf eine musikalisch-tänzerische Zeitreise mit den drei Stationen „Vergangenheit", „Gegenwart" und „Zukunft". Die erste Station setzte eine Schlüsselszene von Kästners Gleichnis „Wir sitzen alle im gleichen Zug" in Bilder um. Die zweite stellte die Geburtstagsfeier in den Vordergrund und übersetzte im Sprechchor die Frage „Wie geht Leben?". Die dritte und letzte umfasste die Darstellung zweier Zukunftsmaschinen mit Namen ‚Dystopie' und ‚Utopie'. Dafür hatten Teilnehmende Texte über ihre Zukunftsvorstellungen verfasst. Diese gaben die Maschinen „abgehackt" und in Bewegung übersetzt wieder.

Die an der Jubiläumsproduktion Teilnehmenden waren im Alter zwischen 15 und 27 Jahren. Sie stammten aus der Ukraine, Afghanistan, Somalia, Griechenland, Slowakei, Syrien und Deutschland. Ihre jeweiligen Erfahrungen und die daraus resultierenden unterschiedlichen Lebensrealitäten sorgten von Beginn an für eine herausfordernde Vielfalt an Themen, besser gesagt: für das Aufeinanderprallen von Welten, zugleich aber auch für inhaltlich tiefgehende Auseinandersetzungen und im Laufe des Probenprozesses für Perspektivwechsel bei allen Beteiligten. Dieser gestaltete sich tatsächlich herausfordernd, weil einzelne Teilnehmende aufgrund ihrer schwierigen familiären Situation – Eltern und Familie waren in Kriegsgebieten zurückgeblieben – unregelmäßig, andere wiederum waren bei allen Proben dabei. Der offen zu Tage tretende Frust darüber wurde thematisiert. Unseren Ansatz in der interkulturellen Arbeit und unsere Werte machten wir in diesem Kontext für alle noch einmal transparent und nachvollziehbar. Darüber entstand in der Gruppe, vor allem bei den Stuttgarter Jugendlichen, ein anderes Verständnis für die Lebensumstände ihrer geflüchteten Schauspieler-Kolleg*innen. Gleichzeitig wurde allen klar, dass große Herausforderungen nur gemeinsam zu bewältigen sind, auch wenn nicht jeder/jede immer in der Lage ist, gleich viel zu deren Bewältigung beizutragen.

Die Schauspielenden durchliefen in dieser Zeit trotz oder besser: wegen ihrer unterschiedlichen Einstellungen, Erfahrungshorizonte und Lebensumstände wichtige persönliche Entwicklungen. Statt eines Auseinanderdriftens bewegten sie sich aufeinander zu. Statt eines „Jeder/Jede für sich" war ein zielgerichtetes Miteinander entstanden. Mutig und geschlossen stellten sie ihre Botschaften dem Publikum am Jubiläumswochenende vor. Dabei war es letztlich auch zweitrangig, dass die Aufführung für die Bühne geeigneter als für einen walk act auf der Straße gewesen wäre.

## STRASSENKUNSTFESTIVAL WIRD ZUM JUBILÄUMSFESTIVAL

Erstmals seit 2018 fand in diesem Jahr wieder ein großes Internationales Straßenkunstfestival statt. Mit dem Jubiläumsfestival 2022 - die Schirmherrschaft hatte Landtagspräsidentin Muhterem Aras übernommen - gelang es uns hinsichtlich Größe, Qualität, künstlerischer Vielfalt, Anzahl der Besucher*innen und Internationalität der Künstler*innen weit über das letzte Festival von 2018 hinauszuwachsen. Mehr als 200 Künstler*innen aus den verschiedensten Ländern und unterschiedlichster Kunstsparten traten auf 10 verschiedenen Bühnen- und Workshopflächen im Quartier auf. Erstmals wurden alle Aufführungen professionell anmoderiert. Besonders intensiv haben dabei sicher viele die ausdrucksstarke Choreografie der kriegsbedingt in Stuttgart lebenden großen ukrainischen Künstler-Community auf dem Urbansplatz vor Augen.

Die autofreie, auf 500 Metern für den Verkehr gesperrte Urbanstraße hatte sich inklusive ihres großen Platzes an drei Tagen in Bühnen, Kreativ-Werkstätten, in Sport- und Spielplätze, in Chill-Oasen mit ‚open-air-event-gastro' bei freiem Eintritt für alle verwandelt. Das plötzlich völlig anders erlebbare Quartier überraschte viele Besucher*innen: Ungewöhnliche, auch bis dato eher unzugängliche Orte - kleine Grünanlagen, die Rotunde der Staatsgalerie, der Schulhof der Kolping-Schule an der Willi-Brand-Straße – sie alle und viele mehr hatten wir mittels Kunst auf neue Art und Weise erlebbar gemacht, damit auf ungewohnte Weise in den Fokus gerückt: Die friedvolle, offene Atmosphäre und das unkomplizierte Miteinander von Menschen unterschiedlicher Herkunft, jeden Alters, mit und ohne Einschränkungen beeindruckte uns beim Festival nachhaltig. Die Jubiläumsveranstaltung mit Oberbürgermeister Nopper gestattete uns am Freitagabend einen Rückblick auf das, was in einem Jahrzehnt LABYRINTH entstanden war. Zugleich wurden wir uns noch einmal mehr der Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit unserer Arbeit in heutiger Zeit bewusst. Vieles von dem, was an diesen drei Tagen im Quartier Raum fand, sein durfte, zu erleben war und spürbar wurde, wäre in seiner Vielfalt ohne die große Unterstützung von Stiftungen, Förderern und Spender*innen niemals möglich gewesen. Unseren ganz herzlichen Dank an dieser Stelle!

2022

## LABYRINTH KULTURZENTRUM HAT SEINEN PLATZ IM QUARTIER GEFUNDEN

Mit unseren früheren Straßenkunstfestivals in der Moserstraße hatten wir uns im Quartier bereits „einen Namen gemacht“, mit unseren Aufführungen auf Stuttgarter Bühnen sind wir einem größeren Publikum bekannt. Aber immer waren wir nur punktuell an wenigen Abenden oder eben an einem Wochenende im Jahr erlebbar gewesen. Jetzt sind wir mit dem Kulturzentrum Tag für Tag sichtbar und präsent. Unser vielfältiges Kulturprogramm, die Qualität unseres gastronomischen Angebots als auch die Verbindung aus beidem fanden über das Quartier hinaus rasch großen Anklang. In der Nachbarschaft entstanden dadurch viele neue Kontakte. Besondere Formate, wie zum Beispiel unsere länderspezifischen Kulturabende, die Kunst mit Kulinarik verbinden, bauten wir im Quartier zu einem Alleinstellungsmerkmal aus. Die Intensität der bei solchen Veranstaltungen entstehenden Begegnungen empfinden unsere Besucher*innen als sehr bereichernd.

Durch unser Nachbarschaftsprojekt ‚GREEN URBAN‘ mit seinen Grünflächen, unterschiedlichen Aufenthaltsbereichen und diversen Programmangeboten „sprechen“ wir noch einmal ganz anders, vor allem aber auch niederschwellig (niemand muss zunächst durch eine Türe irgendwo hineingehen) weitere Zielgruppen an. Ob bei wöchentlichen Arbeitstreffen, Open-Air-Kulturevents oder einfach nur, weil GREEN URBAN zum Verweilen einlädt, findet hier ein lebendiges Neben- und Miteinander von Schüler*innen, Studierenden, Nachbar*innen, Arbeitnehmer*innen und Passanten unabhängig von ihrem kulturellen Hintergrund statt.

Künstlerisch liefen wir von Anfang an nicht unter „Mainstream“. Wir werden als sehr kreativ, „am Puls der Zeit“, auch als „alternativ“ wahrgenommen. Unsere Angebote wollen vor allem eines und ohne Widerspruch in sich zugleich vieles sein: werteorientiert, nachhaltig, interkulturell, künstlerisch hochwertig und in allem immer wieder überraschend. Dabei haben wir verschiedenste Zielgruppen im Blick: Jugendliche und junge Erwachsene, Familien mit ihren Kindern, im Quartier ansässige ältere Menschen wie „nur“ im Quartier Arbeitende. Anwohner*innen mit Migrations- oder Fluchthintergrund erreichen wir bislang nur mit ganz gezielten Programmangeboten. Sie in ihrer Partizipation zu stärken, ist eines unserer Ziele der nächsten Spielzeit. Dazu gehört es für uns auch, trotz aller Preissteigerung finanziell niederschwellige Zugangsmöglichkeiten zu gewährleisten. Wir setzen deshalb bei allen Angeboten nach wie vor auf ein solidarisches Modell: minimale Unkostenbeiträge, freiwillige Spenden bzw. transparente Spendenempfehlungen.

Die wichtigsten Veranstaltungsformate und Angebote der vergangenen Monate skizzieren wir im Folgenden kurz. Sie bilden gerade die kulturellen wie künstlerischen „Herzstücke“ von LABYRINTH:

- Unsere **Kulturabende** mit Länderschwerpunkten Indonesien, Venezuela, Gambia, Griechenland, Honduras, Ukraine und Namibia förderten aufgrund ihres (coronabedingt) kleinen Rahmens von max. 25 Gästen intensive, interkulturelle Begegnungen und eine länderspeziefische Sensibilisierung von Referent*innen, Künstler*innen und Publikum.

- **Einzel- und Gruppenausstellungen** von national wie international arbeitenden Künstler*innen zu aktuell relevanten Themen (z.B. „Guten Tag, lieber Feind!“ – Eine Kinderbuch-Ausstellung, die einen Zugang/Umgang zu Themen wie Krieg, Gewalt und Flucht mit Kindern ermöglicht), teilweise auch in Kooperation mit anderen Kulturinstitutionen. Bei der Auswahl der Künstler*innen spielte die Interkulturalität eine zentrale Rolle.

- Die **URBAN SOUNDS** Quartierskonzerte waren in der Hochphase der Pandemie zunächst Fensterkonzerte. Sie wurden nach und nach mit verändertem Pandemiegeschehen in Open-Air-Kurzkonzerte an Orte rund ums LABYRINTH überführt. Es blieben gute besuchte Veranstaltungen, manche sogar mit „Gänsehautfeeling“ (wie z.B. der Auftritt einer ukrainischen Opernsängerin am Kernerplatz), bei denen Anwohner*innen auf Studierende der HMDK und professionelle Musiker*innen an ungewohnten Orten trafen.

- Das Format **ZEITLOS** mit seinen 10-minütigen Kurzkonzerten fand im Kulturraum oder auf ‚GREEN URBAN‘ statt. Es lädt alle Anwesenden zu einer kleinen musikalischen Mittagspause ein.

- **Konzerte** im Kulturraum und auf ‚GREEN URBAN repräsentierten viele verschiedene Musikrichtungen von brasilianischer Volksmusik über klassische Musik bis hin zu Singer-Songwriter, Jazz und Pop/Alternative. Hier war u.a. das Hegelquartett mit einem Anhängerkonzert bei uns auf Green Urban zu Gast.

- Beim **interkulturellen LABYRINTH Adventsfenster** öffneten sich „hinter Glas“ zweimal in der Woche am Abend besondere ‚Performance‘-Türchen mit Darbietungen aus unterschiedlichsten Kunstsparten. Dazu gehörten Werkschauen mit unseren Teilnehmenden aus den künstlerischen Projekten, Kurz-Konzerte, Clownerien, Schattentheater-Performances und musikalische Lesungen.

- Das neue Format **‚Ausgesprochen literarisch‘** wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Studiengang Sprecherziehung an der HMDK entwickelt. Studierende aus dem Fach Sprechkunst rezitieren im Kulturcafé ausgewählte Texte und kommen darüber mit unseren Gästen ins Gespräch.

- Mit **Workshop- und Kursangeboten** bot der LABYRINTH Kulturraum über viele Wochen ein umfassendes (Weiter-)Bildungsprogramm mit künstlerischen Schwerpunkten an. Dazu gehörten zwei Nähwerkstätten, ein Friedensmotiv-Workshop für Kinder, das Format „Zeit und Sprache“ für ukrainische Geflüchtete, Töpferkurse für Kinder und Erwachsene, Schattenfigurenbau und Schattentheaterworkshops für Kinder, ein Rap-Werkstatt und eine kreative Schreibwerkstatt für Jugendliche. Als integrative Teilhabeangebote zielten sie besonders auf Jugendliche der Notunterkunft in der Kernerstraße.

- Das Nachbarschaftsprojekt ‚**GREEN URBAN‘** wurde zunächst als neue öffentliche Fläche von vielen nur interessiert beäugt, dann nach und nach in Besitz genommen und in wöchentlichen Treffen beim „Gärteln“, Basteln und „Werkeln“ von Nachbar*innen und Engagierten gepflegt, ausgebaut und in der Vorbereitung auf das LABYRINTH Festival im Sommer als Freiluft-Atelier und Werkstatt von uns genutzt. Beim Herbstfest Ende Oktober trafen sich viele Familien aus der Nachbarschaft mit ihren Kindern zum Schnitzen von Kürbisgeistern auf der Grünfläche.

- Im von LABYRINTH initiierten **Nachhaltigkeitslabor** setzen sich Schüler*innen der benachbarten Kolping-Schule einmal wöchentlich in Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft unter Anleitung zweier Referent*innen des EPIZ Reutlingen konkret mit den 17 von der UN verabschiedeten Nachhaltigkeitszielen auseinander.

Der Krieg in der Ukraine und die damit verbundenen Fluchtbewegungen hatten auf unsere Arbeit sehr schnell sehr konkrete Auswirkungen: Im Kulturraum schufen wir an festen Wochentagen und zu bestimmten Zeiten einen Raum für im Quartier Ankommende. Mit Hilfe unseres Netzwerkes vermittelten wir Probenräume und engagierten in diversen Formaten ukrainische Künstler*innen. Ihren festen Platz im Programm hatten sie beim Festival im Juli und im September mit einer Ausstellung (Volkskunst tritt auf Moderne) und einem ukrainischen Kulturabend. Darüber hinaus unterstützten wir in Kooperation mit Studierenden des Fachbereichs Elementare Musikpädagogik eine Gruppe geflüchteter ukrainische Mütter mit ihren Kindern (mit körperlichen und geistigen Einschränkungen) beim Spracherwerb. Unser Kulturcafé lieferte parallel dazu über zwei Monate rund 25 Mittagsessen an den Ausbildungscampus. Dort trafen sich die am Bahnhof in der Ukrainehilfe tätigen Ehrenamtlichen zur Mittagspause.

Währenddessen kochte sich das Team des Kulturcafés unter Leitung unseres Küchenchefs Hartmut Zaretzki zur Freude unserer Gäste durch die verschiedensten Küchen der Welt. Bei den rund 50 Tagesgerichten, die von Montag bis Freitag täglich mittags über die Theke gingen, profitierten wir angesichts der begrenzten Sitzmöglichkeiten im Innenraum von der frühzeitigen Einführung eines Pfandsystems und seiner hohen Akzeptanz bei unseren Gästen. Mit ausgewählten Gruppen- und Firmenveranstaltungen im LABYRINTH, mit Catering-Aufträgen von Kooperationspartnern und der Unterstützung von ‚SuppOptimal' waren ein guter „Workflow" und eine konstante Auslastung im Gastrobereich übers Jahr hin gesichert. Finanziell trug sich das Kulturcafé allein durch

den Betrieb. Die im Jahr 2022 vorgesehenen Tranchen für die Rückzahlung des aus dem Umbau resultierenden Kredits konnten wir bis August deshalb auch wie geplant leisten. Über die ganze Spielzeit hinweg betreuten wir im Kulturzentrum Schüler*innen in ihren Praktika sowie junge Erwachsene, die Sozialstunden abzuleisten hatten, in Spitzenzeiten von Anfang April bis Ende Juli zwischen ein und zwei Schüler*innen pro Woche. Darüber hinaus schafften es zwei Jugendliche mit Fluchthintergrund, Teil unseres Serviceteams zu werden und auf Minijob-Basis bei und mit uns zu arbeiten.

Personell stellte der Gastro-Bereich in dieser Spielzeit unser echtes Sorgenkind dar: Joachim Schmid verabschiedete sich in gegenseitigem Einvernehmen aus der Leitung des Cafés und orientierte sich persönlich wie beruflich neu. Im Team fingen wir die Vakanz so gut es ging auf. Es kostete jedoch zweifellos viel Kraft, denn wir schafften es nicht, seine Stelle bis Ende Juli wieder adäquat zu besetzen. Zusätzlich mussten wir, um nicht das Café „hoppladihopp“ schließen zu müssen, als Team kurzfristig Fehltage in der Küche kompensieren. Aufgrund unterschiedlicher Auffassungen über die notwendige Sensibilität in einem interkulturellen Arbeitsumfeld und damit verbunden häufiger auftretenden Fehlverhaltens sahen wir uns nach einem Dreivierteljahr gezwungen, gegenüber unserem Koch die erste Kündigung bei LABYRINTH auszusprechen. Das Risiko, dass das Kulturcafé deswegen längere Zeit geschlossen bleiben könnte, und die daraus resultierenden Konsequenzen auf allen Ebenen nahmen wir ungeachtet dessen in Kauf.

Fast drei Jahre nach Eröffnung unseres Kulturzentrums ist in unserer Arbeit vor Ort noch immer sehr vieles in Bewegung. Angesichts der vielen drängenden Herausforderungen, mit denen wir als Gesellschaft aktuell konfrontiert sind, wird das wohl auch in nächster Zukunft so bleiben. Die notwendige Flexibilität, auf aktuelle Bedürfnisse mit unserem Tun Antworten zu finden, wollen und müssen wir uns bewahren.

## FINANZEN UND UNTERNEHMENSENTWICKLUNG

Das größte Weihnachtsgeschenk bescherte uns die Stadt Stuttgart mit der Verabschiedung ihres Doppelhaushaltes 2022/2023. In diesem erhöhte sie bis auf weiteres unsere institutionelle Förderung von jährlich 80.000 € auf die beantragten 200.000 € pro Jahr. Diese für uns wegweisende Entscheidung bedeutete den Erhalt von LABYRINTH, die Weiterentwicklung seines Kultur-, Bildungs- und Integrationsauftrags sowie die Anerkennung als bedeutenden Akteur in der Flüchtlingshilfe und Quartiersentwicklung mittels Kunst und Kultur. Ganz konkret heißt das für uns jetzt: das Ausstellen unbefristeter Arbeitsverträge, eine erste Anpassung der Gehälter (auch wenn wir damit bei weitem noch nicht an Markt übliche Gehälter heranreichen), eine langfristigere Personal- und Unternehmensplanung und damit einhergehend eine breitere und konstantere Jugend- und Quartiersarbeit.

Erfreulicherweise konnten wir im letzten Jahr auch weitere private Spender*innen als Dauerspender gewinnen. Ihre Zuwendungen geben uns neben der Projektförderung und der institutionellen Förderung, die Personalkosten und den Unternehmensbetrieb von LABYRINTH abdeckt, zusätzliche kleine Spielräume.

In der künstlerischen Projektarbeit sind wir personell allerdings noch immer eingeschränkt. Das bedeutet, unser Drei-Stufen-Modell, das bis 2018 die Basis unserer interkulturellen Arbeit darstellte, lässt sich mit den gegebenen Ressourcen noch nicht wieder umsetzen. Aus diesem Grund hoffen wir sehr, dass wir Anfang 2023 eine Querfinanzierung der institutionellen Förderung durch das Land Baden-Württemberg erhalten können. Sie ließe uns die künstlerische Projektarbeit wieder auf eine breitere Basis stellen und angesichts der außerordentlichen gesellschaftlichen Herausforderungen unserem Integrationsansatz – Ankommen, gelebte Integration, Selbstwirksamkeit – wieder besser gerecht werden.

In der Unternehmensentwicklung gab es in dieser Spielzeit zwei herausragende wie einschneidende Ereignisse. Im Januar gab Nikolai Fuchs nach vier Jahren seine Funktion als Gesellschafter bei LABYRINTH auf. Er war uns in der ganzen Zeit eine richtungsweisende und zugleich haltgebende Persönlichkeit. Sein breiter Erfahrungsschatz aus der Finanzwirtschaft kam nicht nur, aber vor allem während der mit Schwierigkeiten verbundenen Schenkung unserer Immobilie zum Tragen. Mit dem Controller Frank Baum als seinem Nachfolger hat LABYRINTH einen starken Netzwerker und Mitdenker in nächster Nachbarschaft gewonnen, der wieder einen guten Blick für Finanzen, aber auch für das Heben von wichtiger Synergieeffekte besitzt.

Im November letzten Jahres wurde von einer uns nahestehenden Stiftung die Möglichkeit eines unternehmerischen Coachingsprozesses an uns herangetragen. Diesen Gedanken haben wir aufgegriffen und das Angebot dankend angenommen. Wir hatten selbst bereits festgestellt, dass sich unsere Arbeit mit dem Kulturzentrum in vielfältiger Weise verzweigt, fortentwickelt und an allen Ecken und Enden neue Bedarfe aufgezeigt hat. Es galt innezuhalten, sich zu fokussieren bzw. zu priorisieren, interne Strukturen zu überdenken, ggf. Zöpfe abzuschneiden mit dem Ziel, einerseits uns Kernaufgaben nicht aus den Augen zu verlieren und gleichzeitig bei aktuellen fordernden Themen am Puls der Zeit zu bleiben und Antworten zu finden. Über das Jahr hinweg nahmen wir die Begleitung durch das Coaching als sehr wertvoll und wichtig wahr. In der personell schwierigen Phase im Sommer stellte es einen zentralen Anker dar. Dabei kristallisierte sich auch heraus, dass es für die Zukunftsfähigkeit von LABYRINTH neben der originären Geschäftsführung und der Leitung der künstlerischen Projekte eigentlich einer zusätzlichen Leitung für das Kulturzentrum bedarf. Vor diesem Hintergrund haben wir im Sommer vier Stellen ausgeschrieben: Leiter*in Kulturzentrum (100%), Mitarbeiter*in Kulturmanagement (50%), Mitarbeiter*in Gastromanagement (50%) und Koch/Köchin (100%). Drei von vier Stellen haben wir nach einem intensiven Bewerbungsverfahren Anfang September erfolgreich auf November und Januar hin besetzt. Die Leitung des Kulturzentrums bleibt leider vakant. Zwei Gründe haben dafür in den Gesprächen wohl den Ausschlag: die die Komplexität und die damit verbundene Aufgabenfülle der Stelle sowie die Höhe des angebotenen Gehalts. Jetzt freuen wir uns auf die neuen Kolleg*innen im Kulturzentrum. Sie werden die bisher geleistete gute Arbeit mit ihrem breiten Erfahrungsschatz und ihren Ideen entlang der Philosophie und den Werten von LABYRINTH sicher sehr gut fortführen.

## FAZIT UND AUSBLICK

Mit Blick auf die vergangene Spielzeit lässt sich über zwei Dinge folgendes ganz treffend sagen: Zunächst einmal sind wir einfach nur froh, dass sie vorüber ist. Sie war für alle sehr anstrengend und kräftezehrend. Andererseits sind wir aber vor allem sehr dankbar und glücklich darüber, dass alles möglich und umsetzbar war, was wir uns vorgenommen hatten. Künstlerisch, organisatorisch wie auch unternehmerisch.

Im Bereich von Kunst und Kultur waren das zwei abgeschlossene Produktionen, ein abwechslungsreiches monatliches Kultur- und Bildungsprogramm mit einer Vielzahl unterschiedlichster Künstler*innen aus allen Sparten, immer wieder verknüpft und inspiriert mit und durch unser kulinarisches Angebot im Kulturcafé, die inhaltliche Weiterentwicklung von bestehenden sowie die Einführung neuer Kooperationsformate. In Zusammenarbeit mit der benachbarten Kolpingschule und der Notunterkunft in der Kernerstraße entstanden Ende des Jahres das ‚Nachhaltigkeitslabor' und weitere kreative Sprachangebote. Mit dem LAB
Quartierstreff gelang uns ein neuer, sehr erfolgreicher Wurf. Jeden Dienstagnachmittag und -abend
sprechen wir mit niederschwelligen, alltagstauglichen Partizipativ-Formaten unterschiedliche Zielgruppen (Nachbarn und Zugezogene jeden Alters, Kinder und Jugendliche der Notunterkunft) im und übers Quartier hinaus an.

Anfang November starteten wir mit einer bunten und sehr heterogenen Gruppe in die künstlerische Arbeit, die nach drei Jahren Pandemie erstmals wieder mit einer im JES erfolgreich aufgeführten Produktion enden sollte. Zwei Werkstattaufführungen fanden im Rahmen unseres 3. Interkulturellen Adventsfensters im LABYRINTH statt. Die ausgesprochen hohe Motivation auf Seiten der Teilnehmenden stand sinnbildlich für die lange Durststrecke, die sie in der Pandemiezeit erleben und aushalten mussten.

Im November begrüßten wir außerdem Dr. Henrikje Mautner-Obst, eine versierte Persönlichkeit mit breitem künstlerischem Erfahrungshorizont als neue Gesellschafterin bei LABYRINTH. Sie folgte auf unsere langjährige Wegbegleiterin und geschätzte Mentorin Sabine Kraut, die im Dezember nach schwerer Krankheit verstarb.

Die Einarbeitung unserer neuen Kolleg*innen Alice König, Rebecca Stutz, Andreas Duncan und Martin Mohl erforderte Zeit und Ruhe, damit sich Jede und Jeder in ihrem/seinem Aufgabenbereich auch entsprechend schnell ein- bzw. zurechtfand. Bis Ende Dezember blieb unser Kulturcafé angesichts der allgemein angespannten Personalsituation in der Gastronomie geschlossen. Seit Jahresbeginn 2023 liegt das kulinarische Geschehen in den Händen unseres neuen versierten Küchenchefs Stefan Ederle.

Ein langgehegter, unternehmerischer Wunsch ging vor Jahresende auch noch in Erfüllung: Unser Geschäftsjahr, das bis dato immer an die jeweilige Spielzeit (September bis August) geknüpft war, konnten wir endlich auf ein „normales" Kalenderjahr umstellen.

Angesichts des politischen Weltgeschehens und der damit verbundenen starken Zunahme an Menschen, insbesondere auch an Kindern und Jugendlichen, die tagtäglich neu auf der Flucht vor Krieg, Gewalt, Unterdrückung und Not sind, blicken wir mit Sorge auf unsere zukünftige Arbeit. Immer größere politische Herausforderungen, immer drängender werdende Integrationsaufgaben, dazu gehört auch die „Auflösung“ der durch den Ukrainekrieg entstandenen Ungleichbehandlung geflüchteter Menschen (z.B. Aufenthaltsstatus und Bleibeperspektive) und ein immer größeres gesellschaftliches Auseinanderdriften in unserem Land machen unsere Arbeit brisanter, aber auch wichtiger denn je. Ungeachtet dieser Tatsachen wissen wir, dass jeder noch so kleine Schritt wichtig ist. Für Veränderungen zum Positiven stehen kann und damit eigentlich unerlässlich ist. Kunst und Kultur werden an diesen Veränderungen zum Positiven auch in Zukunft ihren ganz entscheidenden Anteil haben. Im Kulturzentrum werden wir deshalb auch in 2023 einen Schwerpunkt auf die vielfältige Partizipation von Jugendlichen und jungen Menschen sowie die Möglichkeit zu ersten Arbeitserfahrungen setzen.

Gleichzeitig werden wir unsere Kultur- und Bildungsangebote verstetigen und die Quartiersarbeit mit weiteren ansprechenden Formaten ausbauen. Der aktuell herrschenden Inflation wollen wir langfristig mit der Einführung einer „solidarischen Gastwirtschaft“ entgegentreten. Es bleibt also - wie in den vergangenen 10 Jahren – spannend bei LABYRINTH.

Noch ein letztes Wort in eigener Sache: Ich verabschiede mich Anfang Mai bis voraussichtlich Ende des Jahres in eine zweite Familienpause. Wir sind mit einem sehr guten Team „am Start“, das in den kommenden Monaten meine Elternzeit gut bewältigen wird.

Herzlichen Dank für Ihre Zeit und die Aufmerksamkeit, die Sie unserem Bericht gewidmet haben.
Ihre Patrizia Birkenberg

Bildnachweise: Nico Frank, Jonathan Scheid, Niklas Kammel, Leonie Mohl und LABYRINTH